

CENTRAL-THEATER DRESDEN Waisenhausstr. 6.

Täglich Variété-Vorstellung. Einlaß 7 Uhr - Anfang 8 Uhr
Cassenöffnung 10-2 Uhr Vorm. u. 6 Uhr Abd.

Sonn- u. Festtags 2 Vorstellungen. Einlaß 3 Uhr - Anfang 4 Uhr
Nachmittags zu ermäßigten Preisen. Cassenöffnung 11-2 Uhr Vormittag
u. 3 Uhr Nachmittag

Bild 4 / HANS UNGER / Plakat 1898

Druck: Wilhelm Hoffmann, Dresden

In jenen Jahren lösten sich der Naturalismus, der Impressionismus, der Neo-Idealismus, die Holländer, die Schotten, der Pointillismus, Zuloaga, Dégas, Cézanne, Hodler, und was weiß ich alles noch im wilden Wirbel ab, bis in der Nähe unsere heutigen Tage auch Kubismus, Futurismus usw. ihre schweren Schatten auf den Entwicklungspfad der deutschen Kunst warfen. Fünfundzwanzig Jahre lang sich von alledem nicht ein einziges Mal irre machen zu lassen, ist doch schon eine große Leistung. Wir staunen darüber, daß Meister von anerkanntem Ruf und ausgeprägter Handschrift, – ich will nicht Namen nennen, – auf einmal ihr Wesen wie das Hemd wechseln, um plötzlich „expressionistisch“ zu malen. Kann man da auf etwas anderes schließen als auf einen gewissen – Mangel an Mut, der sie vor dem Vorwurf der „Rückständigkeit“ zu Kreuze kriechen läßt? Ich weiß, daß der Gegenpartei das Schlagwort von „mangelnder Entwicklungsfähigkeit“ zum Mißbrauch bereit steht, – und doch trete ich dafür ein, daß es etwas im höchsten Grade Beachtenswertes ist, wenn ein Künstler seinem eigenen, mit Herzblut erkämpften Stil treu bleibt. Mit seinem Farbensinn, seiner Formenphantasie und seinem interessanten Vortrag steht der Maler Hans Unger als in sich abgeschlossene Gestalt abseits von der Heeresstraße. Die Kreise, die das große Wort führten, sahen

über Feuerbach hinweg, weil er sich Zeit seines Lebens nicht zu den Programmen gestellt hatte, die ihnen als die wichtigen vorkommen. Die Nachwelt hat ihren Fehler verbessert.

Aber ich muß wohl um Entschuldigung bitten für die Worte, die ein Leser an der Stätte, wo über Plakate gesprochen werden soll, vielleicht nicht am Platz finden wird. Wem wäre es möglich, wenn er Raffaello Santi vorzuführen hätte, sich nur auf dessen Tätigkeit als Baumeister zu beschränken? Ich ziehe den Vergleich heran, um mich gegenüber Vorwürfen zu entlasten, da ich nicht strengstens beim Thema geblieben bin.

Unter den frühen Plakaten Ungers findet man solche, die eine persönliche Note weniger ausgeprägt erhalten haben. Dasjenige zur „Ausstellung des Vereins bildender Künstler in Dresden“ z. B. ist rein kunstgewerblicher Entwurf. Auf gelbem Grund steigt ein ausgesparter, also papierweißer Lorbeerzweig empor, über dem die schwarze Schrift, ziemlich gleichmäßig über den ganzen Raum verteilt, gedruckt worden ist. Die Plakate für die „Monarch Bicycles“, eine auf ein Rad vorgebeugt sitzende Frau, und für die „Beck-Key Biere“, eine elegante junge Frau, am Cafétischchen sitzend, die Bierflasche in der Hand prüfend, – bei beiden schneidet der Bildrand rechts und unten durch die Figur, – sind